

# „JE MEHR WIR SIND, DESTO LEICHTER FÄLLT ES UNS.“

*Markus Wössner verlor am 22.08.2002 seine Schwester Renate, Lehrerin aus Prien am Chiemsee, bei einem Flugzeugabsturz in Nepal. Ein tragischer Unglücksfall, der die Lebenseinstellung des studierten Juristen grundlegend veränderte. Wössner gründete daraufhin die Firma Chiemgau Biking und beschloss, sich in Nepal sozial zu engagieren.*

Nepal. Pausenhof der New Social English School in Kristi. Markus Wössner blickt auf das Annapurna-Massiv. In dieser unglaublichen Kulisse, den Tränen nah, sammelt er die Blumen ein, die ihm von Schulkindern überreicht werden. In diesem Moment überwältigen ihn Freude und Glück. Die pure klatschende Dankbarkeit um ihn herum nimmt er wie im Sinnesrausch wahr. Wie kam es dazu? Nicht wenige nennen es Schicksal. Auf 1300 Meter Höhe steht er da und versucht den verhängnisvollen Berggrat zu erahnen, an dem 2002 eine Twin Otter der Shangri-La Air zerschellte. Lediglich 17 Meter zu tief, nur 800 Meter entfernt.

Wössners Leben hat sich sehr verändert, seitdem seine Schwester Renate dort ihrer eigenen Schulgemeinde in Prien für immer entrissen wurde. Und es scheint, als hätte er in Nepal einen Teil ihres Jobs übernommen, auch wenn er kein Lehrer ist. Nie sein wollte. Und doch irgendwie ist. Seit 2005 sammelt er Spenden für die New Social English School in Kristi. Im Rahmen dieses Charity-Projektes besorgt er notwendiges Schulmaterial für einen optimalen Unterricht und lässt die Lehrer in Englisch und Mathematik weiterbilden. Zudem kümmert er sich um ein Budget von Mittagspausenbrot-Geldern für die Schul Kinder und ließ eine Wasserleitung für das Dorf bauen. Denn Bildung,

so Wössner, sei ein höchst wertvolles Geschenk, das frei von Geschlecht oder materiellen Hindernissen jedem Kind zugänglich sein sollte. „Dafür setze ich mich mit all meiner Kraft und mit meinen Möglichkeiten ein – für eine bessere Zukunft dieser Nepali-Kinder, die ihren Familien langfristig mit Hilfe erworbener Bildung ein besseres Leben ermöglichen können“.

Bei seinen zahlreichen Überraschungsbesuchen konnte er sich immer wieder vor Ort überzeugen, dass die Grundschule, die ohne deutsche Spendenhilfe nicht existieren könnte, sehr gut geführt wird. Die Bücher sind



vorbildlich, die Kinder strahlen Neugierde und Zuversicht aus. Der Ort ist mystisch. Der Gedenkort für die Opfer des Flugzeugunglücks ist mit Gebetsfahnen geschmückt. Nach einer Ansprache des Principals und des Chairmans, in der herzlich für die Hilfe aus Deutschland gedankt wird, erhält er selbst das Wort. Wössner erzählt den Kindern, dass er einst ebenfalls ein Schulkind war und dass er von seinen Eltern, beide Lehrer, viel gelernt habe. Dass man mit Lernen weiterkommt im Leben. Sogar bis nach Nepal, aus dem weit entfernten Europa. Er hat Süßigkeiten mitgebracht, die Bhai Krishna, sein Freund und Guide verteilt. „Achtet auf eure Natur“, schärft er den Kindern ein. „Ihretwegen kommen die Touristen ins Land. Also dürft ihr die



Bonbon-Verpackung nie achtlos wegwerfen!“ Seine Worte werden übersetzt, von großen Kulleraugen wahrgenommen – und von den Älteren nickend verstanden.

Von einem Sponsor hat er 100 Zahnbürsten bekommen. Diese werden im Anschluss verteilt, zusammen mit je einer Packung Zahnpasta. „Wie oft putzt ihr eure Zähne?“ will er wissen. Die prompten Antworten erstaunen, weiß er doch, dass das Thema Zahnpflege bis vor wenigen Jahren in Nepal eine extrem untergeordnete Rolle spielte. Die Arbeit seines Stiftungspartners „Zahnärzte ohne Grenzen“, hat offenbar nachhaltigen Erfolg bewirkt. Noch eine kurze Demonstration mit einem der älteren Mädchen vor Ort, wie man in drei Minuten richtig die Zähne putzt, dann zieht er sich zurück, um die Zu-



kunft seines Hilfsprojektes zu besprechen. Zwar kann er nun mit 6.500 Euro die bislang größte Ausschüttung an gesammelten Spendengeldern vornehmen, dennoch sind die Nöte vor Ort nach wie vor groß. Fast zu groß. Die Schülerzahl schwindet, Reparaturmaßnahmen drohen, da Wasser in den Monsunmonaten in die Klassenzimmer gelaufen ist. Die Betondecke, die endlich über das gesamte Schulgebäude errichtet werden soll, verschlingt zu viel Geld – deutlich mehr als er überreichen kann. Zudem wechseln die Lehrer oft, denn das System in Kristi nicht nach dem Geschmack der externen Lehrer – den Verzicht von fast der Hälfte des Gehalts zum Investment-Wohle der Schule nehmen nur die ortsansässigen Lehrkräfte dau-



erhaft auf sich. Und doch sind die Erfolge offenkundig, selbst wenn noch immer nur ein Wellblech das Dach der Klassenzimmer schützt: Jüngst haben die Lehrer wegen ihres Engagements im Wettbewerb mit anderen Schulen einen Preis gewonnen – gerade wegen ihres Gehaltsverzichts verbunden mit ihren guten qualitativen Leistungen.

Zwei Tage später wird der Mitteleinsatz besprochen, eine Marathonsitzung zum Status quo erfolgt. Gemeinsam beschließt man Marketingmaßnahmen vor Ort. Denn auch die Familien in den umliegenden Weilern müssen wissen, dass sich für ihre Kinder ein Schulbesuch in Kristi lohnt. Was in Deutschland völlig normal ist, ist im Entwicklungsland Nepal oft pures Abenteuer und beginnt

schon mit dem täglichen Weg zum Unterricht. Nun hat Wössner diesen für ein weiteres Jahr gesichert. Zurück im Chiemgau beginnt seine unermüdliche PR-Arbeit erneut. „Denn Nepal“, sagt Wössner, „gehört zu den ärmsten Ländern der Welt.“ „Die Nepalis sind weit von unserem Bildungs- und Gesundheits-System entfernt. Sie sind auf externe Hilfe angewiesen. Zusammen können wir etwas an diesem Dilemma ändern. Je mehr wir sind, desto leichter fällt es uns.“

#### **Spendenkonto:**

*Stiftung Zahnärzte ohne Grenzen  
Dentists Without Limits Foundation  
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kassel  
Kto Nr.: 5302471, BLZ.: 52060410*

*Verwendungszweck: Schulprojekt Kristi Nepal  
E-Mail: [info@dentists-without-limits.org](mailto:info@dentists-without-limits.org)*



[www.chiemgau-biking.de/charity](http://www.chiemgau-biking.de/charity)